

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am Sonnt. Quasimodogeniti 1773. Evang. Joh. 20, 19 - 31.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am Sonnt. Quasimodogeniti 1773.

Evang. Joh. 20, 19-31.

Eingang: Es. 66, 13.

1. Gott hatte im Vorhergehenden von der Glückseligkeit der Gläubigen im neuen Bunde geredet. Er hatte aber auch das Kreuz und die Verfolgung der Jünger des Messias nicht verschwiegen, v. 5. Denn es kan nicht anders seyn. Christen müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen, Apostelg. 14, 22. Ist Jesus, das Haupt, verfolgt worden: so können es seine Glieder nicht anders erwarten, Joh. 15, 20.
2. Doch dis muß keinen Christen in seinem Glauben irre, und in der Nachfolge Jesu träge machen. Haben Jünger Christi Schmach, Leiden und Traurigkeit: so fehlt es ihnen auch nicht an Trost. Gott spricht: ich will euch trösten u. Wer redet wol zärtlicher mit einem Menschen, als eine Mutter mit ihrem Kinde? Was für freundliche Worte saget sie nicht demselben in der Noth? Was für Trostgründe leget sie nicht dem angstvollen Gemüthe vor? Gott ist noch weit zärtlicher gegen seine Kinder, als alle Mütter sind. Seine Versicherung ist daher von der größesten Wichtigkeit: ich will euch trösten, wie einen seine Mutter u.
3. Jesus Christus und besonders sein Leben nach seiner Auferstehung ist der herrlichste Trost, den der Christ nur haben kan, 2 Cor. 1, 5.

Vortrag: Der Trost wahrer Christen aus dem Leben Jesu.

- I. Worin derselbe bestehe.
1. Jesus hat uns den Frieden durch seine Auferstehung gebracht, L. v. 19. 26. Erworben hat er denselben durch seinen Tod und Blutvergießen, Col. 1, 20. Aber durch seine Auferstehung sind wir nicht nur davon versichert worden, sondern er theilet ihn auch mit, Es. 9, 6. Denn da er um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket ist: Röm. 4, 25. so suchte er seine ersten Jünger davon zu überzeugen, L. v. 20. Ja, er gab ihnen Befehl, die Vergebung der Sünden zu predigen, und richtete damit Jüngten.

Ge

auf



auf das Wort von der Versöhnung, 2 Cor. 5, 19. Dis ist der Grund des Friedens Gottes. Denn wie könnten wir Frieden haben, wenn unsere Sünden uns noch anflageten? Wie könnten wir die wahre Seelenruhe genießen, wenn wir nicht eine Gerechtigkeit hätten, die vor Gott gilt? Dis alles aber versichert uns der Herr Jesus durch sein Leben. Muß das nicht den Frieden Gottes schenken? Allerdings. Denn jetzt kan und will er uns das mittheilen, was er uns erworben hat, Röm. 8, 34. Ist nun der Friede mit Gott und in Gott das höchste Gut, welches wir nur wünschen können: so ist uns nichts tröstlicher, als das Leben Jesu. In aller Noth, in aller Traurigkeit, bey aller Furcht vor geistlichen und leiblichen Feinden machet dieser Friede stark, Ps. 46, 2 u. f. L. v. 20. Er ist höher, denn alle Vernunft, und bewahret ic. Phil. 4, 7.

2. Das Leben Jesu ist uns tröstlich, weil wir wissen, daß er für uns forget, und selbst bey uns ist, und uns hilft, wenn wir mitten in der Angst wandeln, L. v. 19. 20. Ps. 138, 7. Könnte der Christ sich wol seines Heilandes freuen und seines Beystandes trösten, wenn der Herr Jesus noch im Grabe läge? Keinesweges. Wir finden nicht, daß die Jünger in ihrer Traurigkeit sich anders womit haben aufrichten lassen, als mit dem Leben Jesu. Wir haben den Herrn gesehen! L. v. 25. Das war ihre Erquickung in der Angst. Daraus entstand Freude und Glaube: Mein Herr, und mein Gott! L. v. 20. 28. Und warum? Darum, weil sie nun seines Gnadenbeystandes, seiner Vorsorge und Liebe aus seinem Leben versichert waren. O, wenn der Christ nur weiß, mein Jesus lebet, und ist bey mir in der Noth: so ist ihm die Gnade Jesu Alles und in Allem! Das giebt Trost, Aufrichtung und Freudigkeit in der grösssten Angst und Traurigkeit, Matth. 28, 20. 2 Cor. 12, 9. 10.

3. Es ist ein Trost aus dem Leben Jesu, daß wir aus seiner Auferstehung die Kraft zum geistlichen Leben empfangen. Die besten Christen fühlen die Macht des Fleisches am ersten und am meisten. Aber sie wissen auch, woher sie die Kraft zum neuen Leben nehmen können, nemlich aus dem Leben Jesu. Die Kraft desselben haben sie schon in der Taufe, und in der Wiedergeburt empfangen, Col. 2, 12. 1 Petr. 1, 3. Und sie nehmen täglich

lich

lich aus dem Wachsthum in der lebendigen Erkenntniß Christi allerley göttliche Kraft zum Leben und göttlichen Wandel her, 2 Petr. 1, 3. 4. Dadurch werden die Klagen über den Mangel an der Kraft zum Guten in Freude und Frolocken verwandelt, Phil. 4, 11. 13. 2 Cor. 4, 10. 11.

4. Es ist endlich ein Trost für wahre Christen, daß das Leben Jesu sie in ihrem Tode bey dem Leben erhalte, Joh. 11, 25. 26. Denn auch im Tode wird der Christ von Jesu nicht getrennet, und er hat die lebendige Hoffnung, daß er am Ende der Welt mit Christo auferstehen wird, Phil. 1, 21. 23. 1. 3, 20. 21.

II. In welcher Ordnung wir dieses Trostes theilhaftig werden.

Wir müssen in der Gemeinschaft mit dem Leben Jesu stehen. Außer Jesu und seiner Gemeinschaft hilft dem Menschen das ganze Verdienst Christi nichts, folglich auch nicht seine Auferstehung. Sie ist ihm vielmehr fürchterlich. Wenn wir aber mit dem Leben Jesu Gemeinschaft haben wollen: so müssen wir

1. mit ihm gestorben seyn, Röm. 6, 5. 8. Mit Christo sterben, oder mit Christo gekreuziget werden, heisset nichts anders, als den Fluch des Gesetzes, und die Abscheulichkeit der Sünde erkennen und fühlen, Röm. 4, 15. 1. 7, 9. 11. Was kan daraus anders entstehen, als göttliche Traurigkeit, Reue über die Sünde, Haß gegen dieselbe und Verlangen nach Gnade und Leben? 2 Cor. 7, 10. 11. Und solchen göttlich betrübten Seelen ist das Leben Jesu allein tröstlich, weil sie hungrig und durstig nach der Gerechtigkeit Christi sind, Matth. 5, 6. 1. v. 19. 20.

2. Der Glaube an Jesum Christum ist hiernächst das rechte Band, welches uns mit ihm vereinigt und aller erworbenen Heilsgüter theilhaftig machet, 1. v. 27. 31. Der Glaube ist die Hand, mit welcher wir aus der Lebensquelle Gnade um Gnade schöpfen. Der Glaube hält sich an dem auferstandenen Jesu, und eignet dem Herzen alle Trostgründe zu, die in dem Leben seines Heilandes liegen. Mein Herz, und mein Gott! Das macht den Christen stark in Noth und Tod, Gal. 2, 20. Eph. 2, 5 u. f. Wohnt Christus durch den Glauben



ben in unsern Herzen: so muß auch sein Leben uns lebendig, fröhlich und getrost machen, Eph. 3, 17 u. f.

3. Wer Trost aus dem Leben Jesu verlangt, der muß die Sünde täglich tödten, und mit Christo in einem neuen Leben wandeln. Anders hat der Mensch keine Gemeinschaft mit Christo. Seine Buße ist Heuchelei, und sein Glaube ein todter Glaube. Er machet Christum zum Sündendiener, wenn er sich in seinen Sünden rühmet, daß er ein Glied an seinem Leibe sey, Gal. 2, 17. Nur der stehet in der Gemeinschaft mit Christo, welcher wandelt, wie Jesus gewandelt hat, Röm. 6, 11 u. f.

4. Da wir aber durch den heiligen Geist und den rechten Gebrauch der Gnadenmittel tüchtig zum Glauben und zur Heiligung gemachet werden: so muß der Christ dem heiligen Geist nicht widerstreben, und die Kraft der Gnadenmittel an seiner Seele zu erfahren suchen, L. v. 21 u. f. Jer. 15, 16.

Anwendung: 1) So tröstlich wahren Christen das Leben Jesu ist: so schrecklich ist es allen seinen Feinden, und allen, die nicht mit ihm Gemeinschaft haben. Jesus lebet! Erschrecket dafür, ihr Sünder! Denn es ist ein Beweis, daß er als Siegesfürst über alle seine Feinde triumphiret. Jesus lebet! Zittert in eurem Sündenleben, ihr Abtrünnigen und Heuchler! Er ist auferstanden, und sitzet zur Rechten Gottes, damit er eure Herzen durchschaue, eure Werke sehe und auf sein Buch der Allwissenheit schreibe, um euch darnach zu lohnen, 1 Joh. 1, 6. c. 2, 4-6. Doffenb. 2, 18-20. 23. 2) Genießet, ihr Gläubigen, den Trost, den euch Jesus erworben hat und mittheilet. Samlet euch einen reichen Schatz desselben aufs Zukünftige. Vergesst aber nie die Ordnung, in welcher ihr seiner allein theilhaftig werdet, Col. 3, 1 u. f. So wird euch nichts erfreulicher seyn, als das Wort: Jesus lebet!

Lieder:

vor der Pred. Num. 230. O Tod, wo ist dein Stachel ic.
- - - 214. Du auferstandnes Gottesl. ic.
nach der Pred. - 216. v. 15. Lebr Christus, was ic.
bey der Comm. : 226. Mein Jesu, schönstes ic.